



Zug, 8. Februar 2011, 09:00 Uhr

024 / MEDIENMITTEILUNG

Kanton Zug: Verkehrsstatistik 2010

Im vergangenen Jahr hat der Strassenverkehr deutlich weniger Tote und Schwerverletzte gefordert als noch im Vorjahr. Verdoppelt hat sich hingegen die Zahl der festgestellten Personen, die unter Betäubungsmittel- oder Medikamenteneinfluss gefahren sind. Hauptgrund für die insgesamt 844 Unfälle ist Unaufmerksamkeit. 2011 bildet dieses Thema für die Zuger Polizei deshalb einen Schwerpunkt.

Mit 844 Verkehrsunfällen im letzten Jahr fällt die Bilanz praktisch gleich aus wie im Jahr 2009 (851). Als Haupt-Unfallursache steht die Unaufmerksamkeit der Verkehrsteilnehmenden im Vordergrund. In 27 Prozent der Fälle wurde der Vortritt missachtet, je 19 Prozent gehen zulasten von Auffahrunfällen und nicht angepasster Geschwindigkeit.

Deutlich weniger Unfallopfer

Positiv zu werten ist die Tatsache, dass sich die Zahl der Todesopfer halbiert hat und es auch 54 Prozent weniger Schwerverletzte gab als noch 2009. Im Zehnjahresvergleich ist das der viertiefste beziehungsweise tiefste Wert. Im Februar 2010 starb ein 20-jähriger Mann bei der Kollision mit einem Lastwagen auf der Autobahn A4. Ende April verunglückte ein Motorradfahrer nach einem Selbstunfall auf der Küssnacherstrasse tödlich. Eine Frau starb, als sie sich im Mai auf die Autobahn begab und von einem Auto erfasst wurde. Bei der Kollision mit einem Auto auf der Ägeristrasse starb ein 60-jähriger Velofahrer.

"Aufmerksamkeit" und "Fahrfähigkeit" sind Schwerpunkte 2011

Geplant sind Schwerpunktaktionen und Kontrollen im Bereich Ablenkung im Verkehr sowie Fahren in nicht fahrfähigem Zustand, das heisst unter Alkohol-, Betäubungsmittel- und/oder Medikamenteneinfluss. Ein besonderes Augenmerk richtet die Zuger Polizei 2011 auch auf Verkehrsteilnehmende, die sich z.B. vom Handy am Ohr ablenken lassen. Diese werden konsequent geahndet. Zur Schwerpunktaktion gehören auch Verstösse gegen die signalisierten Höchstgeschwindigkeiten, das Nichtbeachten von Lichtsignalen sowie des Vortritts am Fussgängerstreifen. Die Kontrollen des Verkehrs sind immer auch auf kriminal- und sicherheitspolizeiliche Aspekte ausgerichtet. Das heisst, die Zuger Polizei hat dabei nicht nur ein Augenmerk auf die Fahrfähigkeit, sondern fahndet auch nach gesuchten Personen und Diebesgut. Nicht selten können bei solchen Kontrollen auch Betäubungsmittel oder illegale Gegenstände sichergestellt werden.

Weitere Auskünfte:

Judith Aklin, Kommunikationsbeauftragte der Zuger Strafverfolgungsbehörden, steht Ihnen während den Bürozeiten zur Verfügung (T 041 728 41 14). Für O-Töne am Radio wählen Sie bitte T 041 728 49 45.